

Herr
Max Tschumi
Zeltnerweg 6

4500 Solothurn

Kehrsatz, den 9. November 2020

UNTERSUCHUNGSBERICHT

Honig aus der Region Rüttenen, L: R25.7.2020, mit Siegel (Probeneingang: 30.10.2020, unsere Proben-Nr.: 36620) Waldhonig

Dieser Bericht darf nicht auszugsweise vervielfältigt werden. Die vollständige und unveränderte Wiedergabe ist erlaubt.

Pollenanalyse

(Methode: Harmonized methods of melissopalynology. Apidologie 35. 2004)

Leitpollen keine
(>45%)

Begleitpollen Rosaceae
Rubus
Fabaceae
(16-45%) Trifolium repens

Rosengewächse
Himbeere/Brombeere
Schmetterlingsblütler
Weissklee

Einzelpollen Rosaceae
(3-15%) Obst
Acer
Brassicaceae
Brassica-Typ
Tilia

Rosengewächse
Obstform; Kern- und Steinobst
Ahorn
Kreuzblütler
Raps
Linde

weniger wichtige Einzelpollen
(<3%)
Ailanthus
Amaryllidaceae
Allium-Typ
Apiaceae-D.
Asteraceae-H.
Asteraceae-J.
Asteraceae-T. (u.r.)
Begonia
Brassicaceae
weitere Kreuzblütler
Buddleja

Götterbaum
Amaryllisgewächse
Bärlauch
Doldenblütler der wilden Möhrenform
Korbblütler der Asterform
Korbblütler der Flockenblumenform
*Korbblütler der Löwenzahnform **
Begonie
Kreuzblütler
Sommerflieder

Campanulaceae	<i>Glockenblumengewächse</i>
Castanea sativa (ü.r.)	<i>Edelkastanie **</i>
Centaurea cyanus	<i>Kornblume</i>
Cornus sanguinea	<i>Hartriegel</i>
Dipsacaceae	<i>Kardengewächse</i>
Knautia-Typ	<i>Witwenblume</i>
Echium	<i>Natterkopf</i>
Fabaceae	<i>Schmetterlingsblütler</i>
Gleditsia	<i>Gleditschie</i>
Lotus	<i>Hornklee</i>
Trifolium pratense	<i>Rotklee</i>
Hibiscus	<i>Hibiskus</i>
Hydrangea	<i>Hortensie</i>
Labiatae-M.	<i>Lippenblütler der Majorana- und Lavendelform</i>
Myosotis (ü.r.)	<i>Vergissmeinnicht**</i>
Oleaceae	<i>Ölbaumgewächse</i>
Ligustrum	<i>Liguster</i>
Parthenocissus	<i>wilder Wein, Jungfernrebe</i>
Ranunculaceae	<i>Hahnenfussgewächse</i>
Clematis-Typ	<i>Waldrebenform</i>
Ranunculus-Typ	<i>Hahnenfussform</i>
Rosaceae	<i>Rosengewächse</i>
Sorbus-Typ	<i>Vogel-/Mehlbeere</i>
abortive Rosaceaepollen	<i>nicht normal aufgequollenen Pollen der Rosengewächse</i>
Salix	<i>Weide</i>
Scrophulariaceae	<i>Braunwurzgewächse</i>
Verbascum	<i>Königskerze</i>
Sedum	<i>Sedum, Hauswurz</i>
und weitere Arten	

nektarlos / windblütig:	Aruncus	<i>Geissbart</i>
	Betula	<i>Birke</i>
	Fagus	<i>Buche</i>
	Filipendula	<i>Mädesüß</i>
	Papaver	<i>Mohn</i>
	Plantago	<i>Wegerich</i>
	Poaceae	<i>Gräser</i>
	Sambucus	<i>Holunder</i>
	Urtica	<i>Nessel</i>

Honigtauelemente (Pilzsporen und Algen): sehr viele

Anteil der nektarlosen und windblütigen Pflanzen: 11%

Hefegehalt: normal

Stärkekörner: keine

Bäckerhefen: keine

Das mikroskopischen Sediment enthält Oxalatkristalle. Diese sind ein Hinweis auf einen Anteil Lindentracht.

Es kommen Russpartikel vor.

ü.r.** überrepräsentiert

Vergissmeinnichtpollen ist im Honig immer stark übervertreten und kann deshalb bei der Beurteilung und der Berechnung der %-Werte der übrigen Nektarpflanzen aus der 100%-Summe ausgeschlossen werden. Die Angaben erfolgen mit k: (=korrigiert).

u.r.* unterrepräsentiert

Löwenzahnpollen ist im Honig immer stark unterrepräsentiert. Dies bedeutet, dass der Nektaranteil des Löwenzahns höher ist als aufgrund der Prozentwerte angenommen wird.

Wassergehalt

(Methode: refraktometrisch, harmonised methods of the European honey commission, Apidologie 1997)

15.3 %

Leitfähigkeit

(Methode: konduktometrisch, harmonised methods of the European honey commission, Apidologie 1997)

1.19 mS/cm

Anmerkung: Honige mit einer Leitfähigkeit unter 0.51 mS/cm werden als Blütenhonige bezeichnet. Honige mit einer Leitfähigkeit von 0.51 bis 0.79 mS/cm werden als Blütenhonige mit einem Anteil an Honigtau eingeordnet. Liegt die Leitfähigkeit über 0.8 mS/cm werden sie als Wald- oder Honigtauhonige eingestuft. (Talpay, B., 1985. Deutsche Lebensmittelrundschaue, 5, 81.Jahrgang).

Sensorik

(Methode: le gout du miel. Gonnet et Vache 1985)

Konsistenz: flüssig

Farbe: dunkel bernstein

Geruch: malzig, harzig, fruchtig, würzig, mittel kräftig; Honigtauhonig-typisch

Geschmack: malzig, harzig, fruchtig, aromatisch, mittel ausdauernd; Honigtauhonig-typisch

Beurteilung

Gemäss den durchgeführten Untersuchungen handelt es sich um einen Honigtauhonig.

Typisch für Honigtauhonige ist das Vorkommen von Honigtauelementen. Dies sind Sporen von Russtaupilzen und Algen, die auf der klebrigen Schicht des Honigtaus wachsen und von den Bienen zusammen mit dem Honigtau aufgenommen werden. Der Pollengehalt ist in der Regel gering. In diesem Honig kommen sehr viele Honigtauelemente vor. Ein wunderbarer Honig

Die Pollenanalyse gibt bei Honigtauhonigen nur Auskunft über die geographische Herkunft des Honigs und zeigt auf, welche Pflanzen im Gebiet vorkommen. Quelle für den Honigtauhonig (Waldhonig) ist ja der Honigtau von Laub- oder Nadelbäumen. (Bei Blütenhonigen kann man direkt Rückschlüsse ziehen über den eingetragenen Nektar.) Weil die Pollenanalyse bei Honigtauhonigen nur orientierenden Charakter hat, werden bei Honigtauhonigen keine %-Werte der nektarliefernden Pflanzen angegeben. Ebenfalls findet keine Korrektur statt des überrepräsentierten Vergissmeinnichts und der Edelkastanie statt.

Bei den Leit-, Begleit- und Einzelpollen ist die Abfolge der notierten Pflanzen nach Häufigkeit gelistet, bei den weniger wichtigen Einzelpollen alphabetisch.

Aufgrund der Sensorik ist es ein Honigtauhonig aus Tannen- und Blattracht. Der Blatthonig stammt aus städtischem Gebiet von Alleebäumen. Der Tannenanteil schmeckt und riecht malzig, harzig, der Blattanteil würzig, fruchtig.

Prüfleitung K. Bieri, Kehrsatz

K. Bieri